

## Bericht Nummer 2

Liebe Freunde,

hier kommt mein zweiter Bericht, viel Spaß beim Lesen ☺ Hier handelt es sich natürlich ebenso wie beim ersten Bericht um meine persönliche Sicht.

Nach mehr als sechs Wochen in meinem Projekt, hat sich so langsam ein gewisser Arbeitsalltag eingestellt, was ich sehr begrüße. So gebe ich beispielsweise zweimal pro Woche einen Deutschkurs für Fortgeschrittene, der mir sehr viel Spaß macht und in den ich daher auch viel Vorbereitungszeit investiere. Schließlich ist es auch für mich das erste Mal, dass ich eine größere Gruppe unterrichte. Die Jüngsten in meinem Kurs gehen noch zur Schule, andere wiederum haben bereits studiert und arbeiten darauf hin, in Deutschland oder Österreich einen Job zu finden. Das gestaltet sich allerdings sehr schwierig, da Bosnien -wie ihr ja wisst- nicht Mitglied der EU ist und freie Stellen zunächst an Einheimische vergeben werden. Einer meiner Schüler, Duško, ist eigentlich Architekt und hat nun einen Arbeitsplatz als Hausmeister in Wien in Aussicht. Er sieht das als ersten Schritt in eine bessere Zukunft, ich habe allerdings ein bisschen die Befürchtung, dass sein zukünftiger Arbeitgeber seine Motivation ausnutzen könnte. Mir sind schon öfter Geschichten über 12 Stundenschichten und keine Urlaubstage zu Ohren gekommen. Trotzdem helfe ich Duško und allen anderen natürlich so gut ich kann. Am Anfang habe ich mir Gedanken darüber gemacht, ob ich damit nicht vielleicht die schlechte Entwicklung des Landes fördere, indem ich gut Qualifizierten helfe, Bosnien zu verlassen. (Stichwort Braindrain). Aber letztendlich ist das Argument für mich ausschlaggebend, dass ich mich nicht in der Position befinde, einen wichtigen Schritt einer anderen Person zu behindern und demjenigen meine Hilfe nicht zum vermeintlichen Wohl eines ganzen Staates verweigern sollte. Das muss diese Person immer noch selbst entscheiden, finde ich. So weit so gut.

Was die weitere Freiwilligenarbeit betrifft, entwickle ich gerade mit den anderen lokalen Freiwilligen meiner Organisation ein Projekt, das vor allem junge Menschen dazu anleiten soll, den öffentlichen Raum besser zu nutzen. Noch sind wir ganz am Anfang, aber ich freue mich schon darauf, wenn das Konzept steht und es an die Umsetzung geht. Zwischendurch stehen dann noch kleinere Aktionen an. So haben wir zum Beispiel eine Spiele-Olympiade für Jugendliche aus einem Nachbarort ausgerichtet oder anlässlich der Wahlen mit einem Informationsstand zum Wählen aufgerufen. Die meisten der lokalen Freiwilligen sind etwa in meinem Alter und es sind soweit ich weiß fast nur Frauen, die sich für meine Organisation ehrenamtlich engagieren. Das liegt möglicherweise daran, dass der Fokus des HCA generell stark auf genderspezifischen Themen liegt.

Mein persönliches Projekt wird eventuell ein Austausch der Freiwilligen meiner Entsende- und meiner Aufnahmeorganisation, um ihre Methoden zu erweitern und die Zusammenarbeit zu vertiefen. Allerdings ist noch nicht ganz klar, wie das Ganze finanziert werden kann.

Bevor ich nach Bosnien gegangen bin war mir nicht bewusst, dass die Entscheidung in einer NGO zu arbeiten, hier noch ganze andere Auswirkungen haben kann, als bei uns. In meinem Freundeskreis ist es quasi das Nonplusultra für Organisationen wie Greenpeace oder ProAsyl zu arbeiten. Meine Mentorin und mittlerweile Freundin Ceca hat mir vor kurzem davon berichtet, dass sie häufig mit Vorwürfen und offener Ablehnung –auch aus ihrem eigenen Freundeskreis- konfrontiert wird. Schließlich engagiert sich HCA ethnienübergreifend und macht regelmäßig auf Tabuthemen aufmerksam. Umso beeindruckender ist es, dass trotzdem so viele Menschen tagtäglich für ihre Ideale eintreten. Und es motiviert mich nun selbst noch einmal mehr, mich einzubringen und vor allem auch, die Motivation und die Hintergründe meiner Kollegen besser zu verstehen.

Doch nun genug zur Arbeit. Mittlerweile habe ich nämlich auch ein paar Freunde gefunden, mit denen ich meine Freizeit verbringe. Ceca und ich haben uns beide ein Rad gekauft und unternehmen am Wochenende manchmal kleinere Touren, bei denen ich die Stadt und die Umgebung immer besser kennenlerne. Hier gibt es sehr viele nette Cafés, die direkt am Fluss liegen und in denen man das schöne Wetter genießen kann. Letztes Wochenende haben Ceca und ich uns gemeinsam mit einer anderen Freundin einen Volkstanz-Wettbewerb angesehen. In Deutschland ist das ja nicht mehr so verbreitet, aber hier bekommen die Kinder die Basisschritte in der Schule beigebracht. Die will ich auf jeden Fall noch lernen, denn diese Tänze werden auch gerne spontan bei Festen oder Familienfeiern getanzt und das sieht nach ziemlich viel Spaß aus ☺ Vor zwei Wochen habe ich außerdem die Bekanntschaft von Francesca, einer italienischen Freiwilligen, gemacht. Sie arbeitet in einem Familien- und Jugendzentrum in Laktaši und kommt regelmäßig nach Banja Luka, so dass wir gemeinsam die Stadt erkunden und über das Freiwilligenleben quatschen. Für mich ist es sehr schön, eine Freundin gefunden zu haben, die in einer ähnlichen Situation ist wie ich. Und da wir beide auch unterschiedliche Leute kennen, erweitert sich der Bekanntenkreis wie von selbst. Auch in meiner Wohnung fühle ich mich weiterhin noch sehr wohl. Meine Vermieterin, eine Dame um die 70, klingelt etwa einmal die Woche an meiner Tür und bringt mir Essen vorbei. Meistens ein Stück Kuchen oder Obst aus dem Garten. Letztes Mal gab es sogar frisches Maisbrot und vegetarische Kohlrouladen, die sie glaube ich extra für mich zubereitet hat. Mit meinem Vegetariertum können die Wenigsten etwas anfangen und ich werde oft dafür belächelt. Und ebenso dafür, dass ich mir manchmal morgens und nicht abends die Haare wasche. Aber damit kann ich leben ☺

So, das war es erstmal. Ich freue mich wieder über Anmerkungen oder auch Fragen eurerseits.  
Zu der Dropbox sind übrigens noch Bilder von Jajce hinzugekommen. Dort habe ich einen weiteren  
Freiwilligenfreund, Tilman, besucht. Mehr Fotos folgen.

Ganz liebe Grüße aus Banja Luka!

Clara